

§ 60 Griechisch-makedonisches Zwischenspiel (20,1–6)

Dieser Abschnitt stellt uns vor die Frage, wo nun eigentlich die dritte Missionsreise endet. Wir erinnern uns: Die erste Missionsreise bildete einen in sich geschlossenen Erzählzusammenhang, der von Antiochien seinen Ausgang nahm und nach Antiochien zurückführte. Auch die zweite Missionsreise begann – zwar im Zwist mit dem früheren Partner Barnabas – in Antiochien. Doch schon das Ende dieser zweiten Missionsreise in Apg 18,22 war etwas merkwürdig. Noch krasser geht es uns mit der dritten Missionsreise: Ganz unabhängig davon, wo wir ihr Ende ansetzen – nach Antiochien führt sie in keinem Fall zurück. Ähnlich wie zuvor Jerusalem verschwindet nun auch Antiochien als Hauptquartier und missionarisches Zentrum sang- und klanglos. Aus diesem Grund kann man auch diese Reise nicht erst in 21,14, sondern schon hier in 19,40 enden lassen und mit 20,1 das letzte Stück des dritten Teils unseres Buches, den Weg nach Rom beginnen lassen.¹

Paulus reist Kapitel 20 in Regionen, *die bereits missioniert sind*, zunächst nach Makedonien (20,1), anschließend weiter nach Griechenland (v. 2). Insofern kann man hier von einer Missionsreise im eigentlichen Sinne nicht mehr sprechen.²

1 Als der Aufstand vorüber war, ließ Paulus die Jünger kommen und ermahnte³ sie. Er verabschiedete sich und fuhr fort und reiste nach Makedonien. 2 Er durchzog diese Gegend⁴ und ermahnte sie mit vielen Worten, und kam nach Griechenland. 3 Dort brachte er drei Monate zu. Da die Juden einen Anschlag auf ihn planten, änderte er sein Vorhaben, nach Syrien zu reisen,⁵ und faßte den Plan,

¹ So beispielsweise *Gottfried Schille*, der dieses letzte Stück allerdings mit „Das Recht der Verkündigung“ überschreibt (S. 394).

Für diese Abgrenzung spricht, daß das nach 20,1 Folgende „nicht mehr ein eigentlich missionarisches Geschehen zum Inhalt hat, sondern eine Reise mit Abschiedscharakter“ (*Gottfried Schille*, S. 394).

² *Gottfried Schille* ist der Auffassung, der Verfasser der Apostelgeschichte habe hier eine Ablösung des Paulus von dem Zentrum Antiochien im Auge: „Lukas meint offenbar: Nunmehr hat sich Paulus endgültig vom syrischen Antiochia gelöst und ist zum Missionsherrn (Leiter einer Mitarbeitergruppe) geworden.“ (Ebd.)

³ Der westliche Text hat stattdessen *πολλὰ παρακλεύσας*, vgl. *Albert C. Clark*, a. a. O., S. 129.

⁴ Der westliche Text hat *πάντα τὰ μέρη ἐκεῖνα*.

⁵ Die westliche Überlieferung führt die Änderung des Vorhabens auf eine Initiative des heiligen Geistes zurück, vgl. *Albert C. Clark*, S. 129:

über Makedonien zurückzukehren. 4 Es⁶ begleiteten ihn aber Sopatros, der Sohn des Pyrrhos, aus Beroia, von den Thessalonichern aber Aristarchos und Secundus, und Gaios aus Doberos⁷ und Timotheus, von denen aus der Asia aber Tychikos und Trophimos.⁸

5 Diese fuhren voraus und erwarteten uns in (Alexandria) Troas.

6 Wir aber segelten nach dem Fest der ungesäuerten Brote von Philippi ab, und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach (Alexandria) Troas, wo wir uns sieben Tage aufhielten.

v. 1 **I**m ersten Vers befinden wir uns noch in Ephesos. Der Verfasser erinnert an den Aufstand (θόρυβος [*thorybos*]), der nach der Darstellung der Apostelgeschichte den Höhepunkt des Aufenthalts in Ephesos bildet. Das Wort θόρυβος (*thorybos*) begegnet hier zum ersten Mal in der Apostelgeschichte; es ist charakteristisch für den letzten Abschnitt der Wirksamkeit des Paulus.⁹

Paulus ruft τοὺς μαθητάς (*toys mathētas*) zusammen. Wen genau man sich darunter nun vorzustellen hat, ist nicht ganz klar: Das Wort begegnet im Rahmen der Apostelgeschichte zuerst in 6,1 und bezeichnet dort die Mitglieder der Gemeinde in Jerusalem. Vermutlich sind an unserer Stelle die Christen in Ephesos überhaupt gemeint, die Paulus hier zusammenruft, um Abschied zu nehmen.

Paulus bricht aus Ephesos nach Makedonien auf. Diese Reise ist auf der historischen Ebene unstrittig, wird sie doch durch das Selbstzeugnis des Paulus im 2. Korintherbrief bestätigt. (Vgl. 2Kor 2,12–13 und 7,5; Die Reise führt aus Ephesos über Alexandria Troas nach Makedonien;

εἶπεν δὲ τὸ πνεῦμα αὐτῷ ὑποστρέφειν
διὰ τῆς Μακεδονίας.

⁶ Die westliche Überlieferung hat zu Beginn dieses Verses noch μέλλοντος οὖν ἐξιέναι αὐτοῦ.

⁷ Vgl. dazu die Begründung unten in der textkritischen Diskussion zu v. 4!

⁸ Auch in v. 4 bietet die westliche Überlieferung substantielle Abweichungen vom in der Ausgabe von Nestle/Aland²⁷ gedruckten Text:

μέλλοντες οὖν ἐξιέναι αὐτοῦ
συνείποντο αὐτῷ μέχρι τῆς Ἀσίας
Σώπατρος Πύρρου Βεροιαῖος,
Θεσσαλονικέων δὲ Ἀρίσταρχος
καὶ Σεκοῦνδος, καὶ Γάϊος
Δοβήριος, καὶ Τιμόθεος

Ἐφέσιοι δὲ Τυχικὸς καὶ Τρόφιμος. (Albert C. Clark, S. 129.)

⁹ Nach unserer Stelle 20,1 begegnet θόρυβος (*thorybos*) noch in 21,34 und in 24,18.

das letzte Stück von Alexandria Troas nach Philippi war schon in Apg 16,11–12 genauer beschrieben worden.)

Was Paulus in Makedonien tut, erfährt der Leser in **v. 2** allerdings nicht; wir wissen es aus den Kollektenbriefen 2Kor 8 und 2Kor 9 besser und können schon an dieser Stelle die Frage aufwerfen, warum der Verfasser der Apostelgeschichte seinen Lesern das Kollektenprojekt des Paulus vorenthält. Es ist kaum vorstellbar, daß er auch selbst nichts davon wußte, wird es doch an prominenter Stelle in den paulinischen Briefen erwähnt (1Kor 16,1–4; 2Kor 8; 2Kor 9; Röm 15,25–27; Gal 2,10). Wir kommen darauf zurück. v. 2

Im Unterschied zu vielen anderen Menschen weiß der Verfasser Makedonien von Griechenland zu unterscheiden. Durch Makedonien gelangt Paulus nach Griechenland (aus dem Römerbrief wissen wir: insbesondere nach Korinth, vgl. Röm 16,1; 16,21–23), wo er nach unserer Angabe drei Monate verweilt. Wir befinden uns im Sommer des Jahres 56, in dem Paulus einerseits mit seinem Kollektenprojekt befaßt war, zum andern aber auch den Römerbrief verfaßte – von beiden Sachverhalten spricht unser Vers freilich nicht. v. 3

Der idyllische Zustand wird in **v. 3b** durch eine jüdische Intervention gestört. „There is no means of knowing what the Jewish plot was. Bornkamm ... thinks that the Jews, probably on pilgrimage to Jerusalem for Passover, were travelling on the ship that Paul was intending to use and that it was for this reason that Paul, changing his plans, decided to travel overland through Macedonia, and eventually picked up a ship in Philippi or Troas (vv. 5f.)“¹⁰ Bornkamm, auf den Barrett sich beruft, hatte einen Zusammenhang hergestellt zwischen v. 3b und der Aussage des Paulus in Röm 15,30–32. „Aus Apg 20,3 wissen wir, daß Juden, die – wohl zur Wallfahrt nach Jerusalem anlässlich des Passa – dasselbe Schiff benutzen wollten, einen Anschlag gegen ihn planten, so daß Paulus mit einigen seiner Begleiter zunächst den Landweg über Makedonien zu nehmen sich entschloß und nach kurzem Aufenthalt in Philippi erst in Troas ein Schiff zur Weiterreise bestieg.“¹¹

Man wird allerdings weder Bornkamm noch Barrett fragen dürfen, wie Paulus von Philippi – ohne Schiff! – nach Alexandria Troas gereist sein

¹⁰ C. K. Barrett II 946, mit Rückgriff auf Günther Bornkamm: Der Römerbrief als Testament des Paulus, in: *ders.*: Geschichte und Glaube. Zweiter Teil, Gesammelte Aufsätze. Band IV, BEvTh 53, München 1971, S. 120–139; hier S. 136.

¹¹ Günther Bornkamm, ebd.

kann . . . , zumal mindestens in v. 6 ausdrücklich von einer Seereise die Rede ist, wenn es da heißt: ἡμεῖς δὲ ἐξεπλεύσαμεν μετὰ τὰς ἡμέρας τῶν ἀζύμων ἀπὸ Φιλίππων κτλ. (*hēmeis de exepleyusamen meta tas hēmeras tōn azymōn apo Philippōn ktl.*): „Wir aber segelten nach dem Fest der ungesäuerten Brote von Philippi ab usw.“¹²

Doch kehren wir zur Hauptsache zurück, dem in v. 3b behaupteten jüdischen Anschlag gegen den Plan des Paulus. Das Wort ἐπιβουλή (*epiboulē*), das hier verwendet wird, ist für die Apostelgeschichte spezifisch (im Neuen Testament nur hier und Apg 9,24; 20,19; 23,30). Es ist gewiß kein Zufall, daß an allen vier Stellen Juden die Subjekte des Anschlags gegen Paulus sind: In 9,24 wollen Juden Paulus in Damaskus umbringen, und er entflieht auf abenteuerliche Weise (vgl. seine eigene Darstellung in 2Kor 11,32–33, wo ausdrücklich der Ethnarch Aretas genannt wird, keineswegs aber irgendwelche Juden!). In 20,19 steht ἐν ταῖς ἐπιβουλαῖς τῶν Ἰουδαίων (*en tais epiboulais tōn Ioudaiōn*) – es handelt sich da ganz offensichtlich um einen immer wiederkehrenden Sachverhalt (in der Abschiedsrede von Milet blickt Paulus auf seine Wirksamkeit als Missionar in der Asja zurück und ruft die Hörer aus Ephesos als Zeugen dafür an). Schließlich begegnet das Wort noch in einem Schreiben des römischen Oberst Claudius Lysias an seinen Vorgesetzten Felix in 23,30; auch hier sind Juden die Verursacher der ἐπιβουλή (*epiboulē*).

Nach Bornkamm und Barrett hätte man sich die Situation mithin wie folgt zurechtzulegen: Paulus befindet sich in Korinth und plant, von Kenchreai, dem östlichen Hafen der Stadt aus, nach Syrien zu reisen. Jüdische Mitreisende bekommen Wind von diesem Vorhaben und planen einen Anschlag gegen Paulus (ein in der Ägäis von Bord gegangener Passagier wird schwerlich vermißt werden). Weil Paulus von diesem Anschlag erfährt, ändert er seinen Plan, besteigt das Schiff nicht, sondern tritt die Reise zunächst zu Fuß an.

Das klingt so weit alles ganz plausibel und kann sich so abgespielt haben. Auch wenn, wie wir gesehen haben, jüdische Anschläge ein stehender Zug seit Apg 9 sind, wird man nicht annehmen wollen, daß wir es hier in v. 3b mit einer Erfindung des Verfassers der Apostelgeschichte

¹² Besonders apart ist die Bornkammsche Formulierung: „so daß Paulus mit einigen seiner Begleiter . . . erst in Troas ein Schiff zur Weiterreise bestieg“, steht sie doch in eklatantem Widerspruch zu Apg 20,13, wonach Paulus von Troas aus zu Fuß weiterreiste (πεζεύειν [*pezeuein*]). Aber so genau darf man es offenbar nicht nehmen. Oder wie soll man dergleichen Nachlässigkeiten sonst erklären?

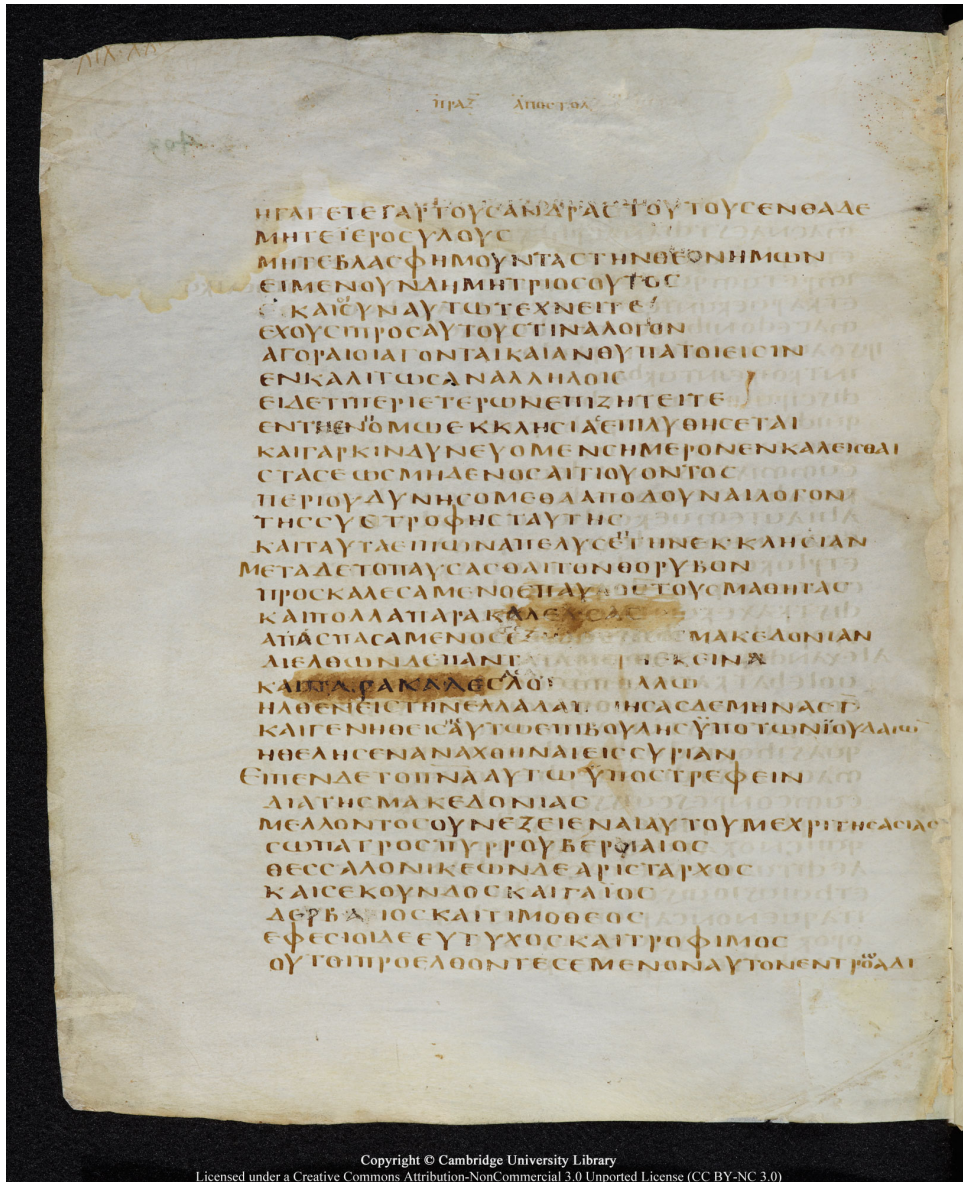


Abbildung 6: Die einschlägige Seite des Codex Bezae Cantabrigiensis

Copyright © Cambridge University Library
Licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial 3.0 Unported License (CC BY-NC 3.0)

oder der von ihm benutzten Tradition bzw. Quelle zu tun haben. Wir befinden uns hier auf recht zuverlässigem Boden . . .

- v. 4 Bevor wir zu der Liste in v. 4 kommen, müssen wir uns noch einem schwierigen textkritischen Problem in diesem Vers zuwenden, das vorhin im Zusammenhang mit der Übersetzung schon erwähnt wurde. Dieses betrifft den Mann mit dem römischen Vornamen Gaius, der nach unserer Ausgabe von Nestle/Aland ein

Δερβαῖος (*Derbaiōs*)

nach der westlichen Überlieferung hingegen ein

Δουβέριος (*Douberios*)

ist. Was die Orthographie des Namens angeht, ist die westliche Überlieferung nicht ganz einheitlich: Δοβήριος (*Dobērios*), im Lateinischen Doberius, und Δούβριος (*Doubrios*), im Lateinischen Doverius, stehen zur Wahl.¹³

Der entscheidende Unterschied ist, daß die LA, die Nestle/Aland bevorzugt, sich auf die aus der ersten Missionsreise bekannte Stadt Derbe in Lykaonien bezieht¹⁴ (Apg 14,6.20; 16,1), die LA des westlichen Textes hingegen auf die Stadt Doberos in Makedonien (nördlich von Thessaloniki).

Man muß bei der Diskussion im Blick behalten, daß ein Gaius schon in 19,29 vorkommt und dort als Makedone bezeichnet wird. Dazu würde die Ortsangabe Doberos ausgezeichnet passen, und alles wäre bestens.

Der Verteidiger der herrschenden Lehre, Bruce M. Metzger, ist in seiner Argumentation, die in dem Urteil gipfelt, Δερβαῖος (*Derbaios*) wäre *lectio difficilior*, an mehreren Stellen erstaunlich konfus. Ich sehe dabei von geographischen Lappalien wie der folgenden ab: „ . . . and identifying this place with a Macedonian post-town by that name near Mt. Pangaios, on the road from Philippi.“¹⁵ Man könnte die Region monatelang zu Fuß oder auch mit dem Auto abgrasen und würde Doberos doch nicht finden: Das ist nicht das Niveau, das ich für eine Proseminararbeit erwarte. Haarsträubend! Ich bin seit fast 40 Jahren in der Region unterwegs und weiß, wovon ich rede.¹⁶

¹³ Vgl. dazu im einzelnen die Angaben bei *A. C. Clark*, S. 129, z. St.

¹⁴ Zur Lage der Stadt Derbe vgl. die Karte Abb. 7 auf der folgenden Seite!

¹⁵ *Bruce M. Metzger*, S. 422.

¹⁶ Meine erste Reise nach Makedonien fand im Jahr 1979 statt, zu den weiteren Reisen vgl. Philippi I 11–12.

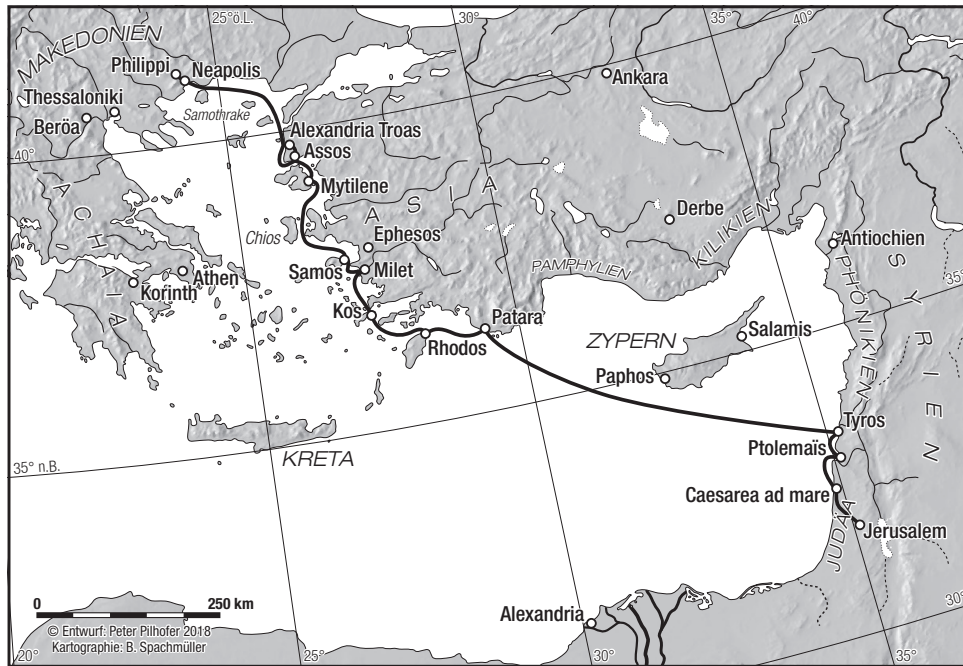


Abbildung 7: Die Reise nach Jerusalem nach Apg 20

So geht die Metzgersche Argumentation weiter: „Although this identification has been widely approved . . . , a majority of the Committee was hesitant to do so“¹⁷. Der aufmerksame Leser wundert sich: Metzger redet von einer Mehrheit des berühmt-berüchtigten Komitees – daraus darf man wohl schließen, daß das eine oder andere Mitglied der hochmögenden Versammlung der gegenteiligen Auffassung war; wenn manche dieser Komitee-Mitglieder die LA Δουβέριος (*Douberios*) für die ursprüngliche halten, kann dies ja nicht ganz abwegig sein . . .

Doch hören wir zunächst die Begründung, die der Mehrheit des Komitees einleuchtend erschien: „(a) Δερβαῖος [*Derbaios*] applied to a man apparently called a Macedonian in the context would have been the harder reading in the second century, when everyone knew that Derbe was in Asia Minor, and (b) Δοβήριος [*Dobērios*] would be a natural and intelligible emendation of that period.“¹⁸ Im folgenden beruft sich Metzger noch auf Haenchen, der auf die Gruppierung der Namen unserer Liste rekurriert: „Die Thessalonier Ἀρίσταρχος [*Aristarchos*] (noch 19²⁹ und 27² erwähnt) und der sonst unbekannte Secundus bilden das erste Paar; die Lykaonier Gajus aus Derbe und Timotheus (aus Lystra: 16¹; er wird

¹⁷ Bruce M. Metzger, ebd.

¹⁸ Ebd.

hier als dem Leser wohlbekannt nicht näher bezeichnet) das zweite Paar; und die Ἀσιανοί [*Asianoí*] Tychikos und Trophimos das dritte Paar.¹⁹

Die westlichen LAA votieren einmütig gegen die LA Δερβαῖος [*Derbaiōs*], gehen aber ansonsten auseinander: Der Codex D (05) bietet

Δουβ ριος (*Doub rios*)

mit einer Leertaste zwischen dem Δουβ und dem ριος, woraus im Apparat von Nestle/Aland kurzerhand Δουβ(έ)ριος (*Doub(ε)rios*) wird.²⁰ Die lateinische Übersetzung des Codex D (05) bietet

Doberius,

was die Ergänzung des ε im griechischen Text allerdings nicht unbedingt rechtfertigt, denn man könnte ja auch ein η einfügen.

Das Argument mit der *lectio difficilior* halte ich für einigermaßen abwegig. Wenn ich, als ἀνὴρ Μακεδῶν (*anēr Makedōn*) *honoris causa*, erst den Neuen Pauly bemühen muß,²¹ um herauszufinden, wo Doberos liegt und um was für eine Art Sielung es sich dabei handelt, dann kann man davon ausgehen, daß kein antiker Abschreiber (es sei denn, er stammte zufällig selbst aus Doberos!) diesen Ort kannte. Daß ein antiker Abschreiber für Δερβαῖος (*Derbaiōs*) von sich aus Δοβήριος (*Dobērios*) einsetzt, halte ich mithin für ausgeschlossen!

Sehr viel näher liegt die andere Möglichkeit: Der Verfasser der Apostelgeschichte schrieb einst

Δοβήριος (*Dobērios*)

und da kein Mensch von dem Ort Doberos etwas gehört hatte – Thukydides war längst vergessen und wurde in den einschlägigen Kreisen gar nicht gelesen! – änderte man das unverständliche Wort flugs in

¹⁹ Ernst Haenchen, S. 557.

²⁰ Zum Befund in der Handschrift vgl. die Abb. 6 auf Seite 599; hier die dritte Zeile von unten.

²¹ Malcolm Errington: Art. Doberos (Δόβηρος), DNP 3 (1997), Sp. 721; Einzelheiten zu Doberos findet man bei Fanoula Papazoglou (*Fanoula Papazoglou*: Les villes de Macédoine à l'époque romaine, BCH Suppl. 16, Athen/Paris 1988. S. 328–333).

Zurückhaltend äußert sich Dietram Müller: Topographisch-geographisches Bildlexikon zum Geschichtswerk des Thukydides, Wiesbaden 2013, S. 273–274: „Die Lage von Dóberos ist noch nicht sicher bestimmbar.“ (Das Zitat auf S. 273.) Müller befaßt sich mit Doberos, da Thukydides die ersten Belege für diesen Ort bietet (II 98,2; II 99,1; II 100,3).

Im kommenden Sommersemester werde ich ein Freisemester genießen; falls Zeit für Makedonien bleibt, werde ich mich auf die Suche nach der Ortslage machen. Falls ich zu einem Ergebnis komme, werde ich es unter der bekannten Adresse www.die-apostelgeschichte.de bekanntmachen ...

Δεσβαῖος (*Derbajos*)

das jedem Leser der Apostelgeschichte seit Kapitel 14 wohlvertraut klingen mußte.

* * *

Die hochinteressante Liste von Paulusbegleitern 4 verdient eine eingehendere Erörterung. Hier haben wir nach manchen andern Listen – wir erinnern uns beispielsweise an die Liste der Sieben in 6,5 oder die der *Very Important Persons* aus der Gemeinde in Antiochien am Orontes in 13,1 – eine Liste anderer Art: Sie ist nicht wie in Kapitel 6 und in Kapitel 13 an eine konkrete Gemeinde gebunden, sondern es handelt sich um eine Liste von Begleitern des Paulus. Bei den beiden andern Listen konnte man die Herkunft leicht angeben: Traditionen bzw. Quellen aus den betreffenden Gemeinden waren es, die der Verfasser der Apostelgeschichte dort seinem Werk einverleibte. Aber woher stammt die Liste aus 20,4?

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir ein wenig weiter ausholen. Das makedonische Zwischenspiel, das der Verfasser der Apostelgeschichte uns in Kapitel 20 bietet, ist ein recht blasser Bericht über ein großangelegtes Projekt des Paulus, über das er in den sogenannten Kollektenbriefen 2Kor 8 und 2Kor 9 genauer berichtet. Nicht um Abschied zu nehmen, besuchte Paulus demzufolge die Gemeinden in Makedonien und Achaja ein letztes Mal, sondern um die Kollekte für Jerusalem zu sammeln, zu der er sich beim Apostelkonvent verpflichtet hatte (vgl. Gal 2,10). Ob er diese Kollekte persönlich in Jerusalem überbringen würde oder nicht, war lange Zeit unentschieden. Schließlich entschloß sich Paulus, selbst nach Jerusalem zu reisen, wie wir aus dem Römerbrief wissen.²²

Die hier vorliegende Liste ist offenbar die Liste der Männer, die Paulus auf seiner Kollektenreise begleiteten. Schon die Tatsache, daß hier zwei Mitglieder aus der Asia genannt sind – Tychikos und Trophimos –, zeigt, daß sie nicht in die Situation paßt, in die der Verfasser der Apostelgeschichte sie stellt. Denn diese beiden Männer werden schwerlich gemeinsam mit Paulus von Griechenland aufgebrochen sein. Die Vermu-

Die Liste der Paulusbegleiter in 20,4

²² Einzelheiten bei *Angelika Reichert*: Der Römerbrief als Gratwanderung. Eine Untersuchung zur Abfassungsproblematik, FRLANT 194, Göttingen 2001. In diesem Buch hat Angelika Reichert versucht, den Zweck des Römerbriefs angesichts der konkreten Situation des Paulus im Korinth des Jahres 56 zu bestimmen.

tung, daß wir es hier mit einer authentischen Liste zu tun haben, wird gestützt durch die detaillierten Reiseangaben im folgenden. Ich werde Sie darauf gelegentlich hinweisen. Hier haben wir also wirklich einmal einen Bericht eines Augenzeugen: Ein Mann, der den Paulus auf seiner letzten Reise nach Jerusalem begleitet hatte, berichtete seiner (ihn finanzierenden?) Gemeinde – vielleicht in Thessaloniki – nach seiner Rückkehr vom Verlauf der Kollektenreise. Dieser Augenzeugenbericht diente dem Verfasser der Apostelgeschichte in diesem und den folgenden Abschnitten als Quelle, wie wir im einzelnen noch sehen werden.²³

* * *

Das zweite
Wir-Stück
ab 20,5

Bemerkenswert ist schließlich die Stellung dieser Liste: Im folgenden Vers 5 nämlich beginnt das zweite Wir-Stück. Wie schon im Falle des ersten Wir-Stücks in 16,10 beginnt es plötzlich und unerwartet. Hier aber haben wir vielleicht einen Ansatz zur Erklärung des Phänomens: Wenn die oben kurz angedeutete These von Dietrich-Alex Koch zutrifft, d.h. daß wir es im folgenden mit dem Bericht zu tun haben, den ein Mitglied der paulinischen Delegation nach seiner Rückkehr von der Reise seiner Heimatgemeinde schriftlich erstattet hat, dann haben wir hier – mindestens für den in 20,5 beginnenden Wir-Abschnitt – den Ansatz einer Lösung: Daß das Delegationsmitglied in dem Bericht an seine Gemeinde in der ersten Person Plural schreibt, liegt nahe. Wenn der Verfasser der Apostelgeschichte nun einen solchen Bericht vorgefunden hat, so kann er diese 1. Person Plural einfach beibehalten haben.

Damit könnten wir sowohl das plötzliche Einsetzen als auch das plötzliche Aufhören dieses Wir-Stücks erklären, das von 20,5 bis 21,19 reicht, d.h. von dem Aufbruch der Delegation in Makedonien bis zu ihrer Ankunft in Jerusalem: Das Wir-Stück reicht genauso weit wie die von dem vom Verfasser der Apostelgeschichte benutzte Quelle (die Abschiedsrede von Milet hat er in diesen Zusammenhang eingefügt; sie muß man hier außen vor lassen).

²³ Wesentliche Anregungen für das im Text Gesagte verdanke ich einem Aufsatz von *Dietrich-Alex Koch* (Kollektenbericht, »Wir«-Bericht und Itinerar. Neue (?) Überlegungen zu einem alten Problem, NTS 45 (1999), S. 367–390). Schon während meiner Zeit in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts (wie das klingt!) als Assistent Kochs in Münster hat er mir entscheidende Anregungen für die Interpretation dieses Kapitels gegeben, was hier dankbar vermerkt sei.

Der Verfasser der Apostelgeschichte hat für die Schilderung der letzten Reise nach Jerusalem einen Bericht benutzt, der von einem Teilnehmer stammt. Dieser schrieb in der 1. Person Plural; der Verfasser der Apostelgeschichte hat das für diese Erzählung beibehalten.

Zusammenfassung

* * *

In seiner Erlanger Dissertation, die kurz vor dem Abschluß steht, hat Jens Börstinghaus die Kochsche Hypothese übernommen und auch auf den dritten Wir-Bericht von 27,1 bis 28,16 angewandt. Dies ist ihm in ausgezeichneter Weise gelungen, wie man sehen können wird, sobald seine Studie im Druck vorliegt.²⁴ Damit sind bereits zwei der drei Wir-Abschnitte einer Lösung zugeführt. Wir kommen darauf in der nächsten Woche im Zusammenhang mit den Einleitungsfragen noch einmal zurück.

(Neufassung im Winter 2018/2019, 9. XI. 2018 um 19.30 Uhr)

²⁴ Inzwischen liegt die Börstinghaussche Dissertation im Druck vor, und jeder Interessent kann das oben im Text Aufgeführte hier mit gründlicher Begründung nachlesen: *Jens Börstinghaus: Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukanischen Verwendung eines literarischen Topos in Apostelgeschichte 27,1–28,6*, WUNT 2/274, Tübingen 2010.

